

Niederschrift Nr. 28 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Sitzungstermin: Donnerstag, 19.08.2010
Beginn der Sitzung: 17:00 Uhr
Ende der Sitzung: 19:12 Uhr
Sitzungsort: Ratssaal, Verw. gebäude II

Anwesend:

Vorsitzende

Grix, Helga

SPD-Fraktion

Meinen, Regina

Meyer, Lina

Scheffel, Enno

für Elfriede Meyer

CDU-Fraktion

Verlee, Carmen

für Andrea Risius (bis 18:55 Uhr)

FDP-Fraktion

Fooken, Ralf

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen Grundmandat

Renken, Bernd

für Walter Schild (bis 19:07 Uhr)

Fraktion DIE LINKE. Grundmandat

Koziolk, Stephan-Gerhard

Stimmberechtigte Sonstige Mitglieder

Erb, Martin

(17:02 bis 19:10 Uhr)

Kruse, Helga

Mühlhausen, Irmgard

für Marion Jakobs

Beratende Mitglieder

Dietz, Ralf-Günter

Ludolph-Dawe, Karin

(ab 17:03 Uhr)

Ouedraogo, Abdou

(ab 17:02 Uhr)

Reibe, Ulf

Sprengelmeyer, Thomas

Verwaltungsvorstand

Lutz, Martin

(ab 17:32 Uhr)

von der Verwaltung

Frein, Markus

Lücht, Richard

Philipps, Egon

Ubben, Wolfgang

Dr. Zander, Britta

zu TOP 8

Pelzer-Reuter, Silke

zu TOP 8

Blaner, Viktoria

zu TOP 8

Niederschrift Nr. 27 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Südhoff, Annemarie
Wegener, Dieter
Zimmermann, Daniel

zu TOP 9
zu TOP 9
zu TOP 10

Protokollführung
Rauch, Agnes

Öffentlicher Teil

TOP 1 Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Frau Grix begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

Beschluss: Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 2 Feststellung der Tagesordnung

Beschluss: Die Tagesordnung wird festgestellt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 3 Genehmigung der Niederschrift Nr. 27 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 15.07.2010

Beschluss: Die Niederschrift Nr. 27 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 15.06.2010 wird genehmigt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 4 Einwohnerfragestunde

Es werden keine Fragen gestellt.

B E S C H L U S S V O R L A G E N

TOP 5 Veränderung des Betreuungsangebotes für Kindertageseinrichtungen in Em-
den
Vorlage: 15/1658

Herr Ubben führt aus, bei fast allen Kindertageseinrichtungen sei eigentlich eine Tendenz zu verlängerten Öffnungszeiten erkennbar. Das klassische Betreuungsmodell von vormittags vier Stunden und nachmittags drei Stunden sei nicht mehr zeitgemäß. Gerade vor dem Hintergrund der Vereinbarkeit von Beruf und Familie seien längere Betreuungszeiten immer notwendiger. Langfristig müsse darüber nachgedacht werden, von den Sonderöffnungszeiten wegzukommen und Regelöffnungszeiten einzurichten.

Niederschrift Nr. 27 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Beschluss: Die beantragten und in der Begründung aufgeführten Veränderungen der Betreuungszeiten für einzelne Kindertageseinrichtungen in Emden werden bewilligt. Die Mittel sind aus dem Budget des FB 600 zur Verfügung zu stellen.

Ergebnis: einstimmig

TOP 6 Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe
Vorlage: 15/1651

Herr Lücht führt aus, es werde vorgeschlagen, die Johanniter-Jugend des Ortsverbandes Emden befristet bis zum 31.12.2010 als Träger der freien Jugendhilfe anzuerkennen. Die Voraussetzungen würden vorliegen. Eine dauerhafte unbefristete Anerkennung setzte jedoch voraus, dass die Johanniter-Jugend mindestens drei Jahre hier tätig sei. Diese drei Jahre seien noch nicht erfüllt, sodass nach Ablauf der Befristung geprüft werden, ob eine unbefristete Anerkennung erfolgen könne. Die Jugendleiterin der Johanniter-Jugend sei heute anwesend und könne noch ergänzend erläutern.

Frau Moescheit erklärt, sie sei Ortsjugendleiterin bei der Johanniter-Jugend in Emden, der ein Jugendverband der Johanniter-Unfallhilfe sei. Der Stützbund sei in Norden seit dem 25.02.2009 aktiv und seit dem 01.01.2010 sei man ein eigenständiger Ortsverband. Sie berichtet von den verschiedenen Jugendgruppen und erläutert kurz deren Aktivitäten.

Frau Grix bedankt sich und bittet um Wortmeldungen.

Herr Ouedraogo begrüßt diese Tätigkeiten und fragt an, aus welchen Kulturkreisen die Kinder und Jugendlichen kämen.

Frau Moescheit entgegnet, die Johanniter-Jugend sei eine christliche Organisation, bei der aber auch muslimische Kinder sich engagieren würden.

Herr Ouedraogo bemerkt, seine Frage gehe dahin, ob einige Gruppen sich scheuen würden, das Angebot wahrzunehmen.

Frau Moescheit betont, es sei ohnehin schwierig, Kinder für eine derartige Tätigkeit zu motivieren. Wenn sie jedoch interessiert seien, würden sie auch kommen.

Frau Meinen stellt fest, die SPD-Fraktion begrüße es, dass es wieder einen Ort für Kinder und Jugendliche gäbe, an dem sie mit etwas Sinnvollem beschäftigt würden.

Beschluss: Die Johanniter-Jugend des Ortsverbandes Emden der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. wird zunächst befristet bis zum 31.12.2012 als Träger der freien Jugendhilfe als Jugendverband anerkannt.

Rechtzeitig vor Fristablauf wird von der Verwaltung des Jugendamtes geprüft, ob die Voraussetzungen für eine unbefristete Anerkennung als Jugendverband vorliegen.

Ergebnis: einstimmig

Niederschrift Nr. 27 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

TOP 7 Leistungsvereinbarung mit dem CVJM
Vorlage: 15/1661

Herr Philipps erklärt, im Jahre 2005 sei mit dem CVJM eine Leistungsvereinbarung geschlossen worden. Diese würde vorsehen, dass jährlich bis zum August eine Kündigung ausgesprochen werden könnte. Wenn dieses nicht geschehe, verlängere sich die Vereinbarung jeweils um ein Jahr. In den letzten Jahren sei so verfahren worden. Vor dem Hintergrund der Haushaltskonsolidierung sei in diesem Jahr das Thema aufgegriffen worden. Die Leistungsvereinbarung beinhalte, dass der CVJM im Rahmen der Jugendarbeit tätig sei und insbesondere im Stadtzentrum ein offenes Jugendcafe unterhalte. Die Jugendförderung halte es auch weiter für sinnvoll, diese Arbeit zu fördern und zu unterstützen und bitte dabei um Zustimmung zu dieser Beschlussvorlage.

Frau Grix bedankt sich und bittet um Wortmeldungen.

Herr Renken führt aus, vor einigen Jahren sei dieser Beschluss gefasst worden. Seiner Ansicht nach sei daran inhaltlich gesehen auch kein Zweifel anzumelden. Da man sich jedoch nicht mehr im finanziellen luftleeren Raum bewege und möglicherweise ein Kassenkredit bis zu einer Größenordnung von 41 Mio. € in den nächsten Jahren aufgebaut werde, würde er es für richtig halten, dass darauf hingewiesen werde, wie die Verträge gestaltet seien. Er gehe davon aus, dass in der Arbeitsgruppe Haushaltskonsolidierung sämtliche Leistungsvereinbarungen mit ihren Kündigungen behandelt würden und man sich im Rahmen der weiteren Finanzierung damit auseinander setzen müsse.

Herr Sprengelmeyer bemerkt, im Jugendhilfeausschuss würden immer diese Vorlagen auf der Tagesordnung stehen, um darauf hinzuweisen, was geleistet werde und was dieses koste, gerade auch angesichts der Haushaltssituation.

Herr Renken weist darauf hin, er wolle diesen Zuschuss für das Budget 2011 auch nicht in Frage stellen. Seiner Meinung nach müsse man aber in so einer Situation rechtzeitig alle diese Dinge auf den Prüfstand stellen und auch im Dialog mit den Einrichtungen diskutieren.

Herr Sprengelmeyer betont, der Fachbereich 600 habe das Machbare für die Haushaltskonsolidierungsgruppe aufgelistet.

Herr Ouedraogo begrüßt es, dass die Verwaltung hier deutlich gemacht habe, wie wichtig diese Einrichtung sei.

Beschluss: Die der Beschlussvorlage Nr.15/1661 als Anlage beigefügte Leistungsvereinbarung vom November 2005 mit dem Christlichen Verein Junger Menschen e.V. Emden (CVJM Emden) ist nicht zu kündigen, sondern bleibt bis auf Weiteres bestehen.

Ergebnis: einstimmig

MITTEILUNGSVORLAGEN

TOP 8 Tätigkeitsbericht der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern für das Jahr 2009
Vorlage: 15/1652

Frau Pelzer-Reuter und **Frau Blaner** stellen gemeinsam wesentliche Teile des Tätigkeitsberichts der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern für das Jahr 2009 und das Projekt „Mutig werden mit Til Tiger“ anhand einer PowerPoint-Präsentation vor. Diese Präsentation ist im Internet unter www.emden.de einsehbar.

Frau Grix bedankt sich für die Ausführungen und bittet um Wortmeldungen.

Herr Fooken bemerkt, die Feststellung „jede zweite Ehe werde geschieden“ könne so nicht stehenbleiben. Seiner Ansicht nach errechne sich diese Zahl sicherlich auf die Anzahl der Eheschließungen und der Scheidungen in einem Jahr. Fakt sei jedoch, dass über 90 % der geschlossenen Ehen Bestand haben würden.

Hinsichtlich der kürzeren Wartezeit führt Herr Fooken aus, dieses sei sicherlich auch dadurch bedingt, dass sich die Fallzahlen reduziert hätten. Er sei verwundert darüber, dass nur 10 % der Empfehlungen von den Schulen kämen, obwohl 32,3 % aufgrund des Sozialverhaltens in der Beratung seien. Er wirft die Frage auf, ob hier nicht mehr Information in die Schulen gegeben müsste, damit der Anteil der Empfehlungen der Schulen zunehme. Abschließend bedankt sich Herr Fooken im Namen der FDP-Fraktion für die geleistete Arbeit und den guten Vortrag.

Frau Pelzer-Reuter weist darauf hin, dass sehr häufig eine multiple Symptomatik festgestellt werde. Das bedeutet, dass die vorgestellten Kinder sowohl Auffälligkeiten im Sozialverhalten als auch Leistungsprobleme zeigen würden. Weiter bemerkt sie, wenn man die letzten Jahresberichte vergleichen würde, könne festgestellt werden, dass sich auch immer wieder die Prozentzahlen je nach Symptomatik verändern würden. Dabei sei schwierig festzustellen, woran dieses liegen würde. Ihr sei aber auch aufgefallen, dass erstmalig in diesem Jahr sehr viele Kinderärzte überwiesen hätten. Sie vermute, dass es daran liegen würde, dass die Kinderärzte feststellten, dass einige Probleme die Tätigkeit in der Praxis übersteigen und an die Erziehungsberatungsstelle verweisen würden. Früher sei es immer so gewesen, dass Auffälligkeiten im Schulbereich weitaus häufiger genannt worden seien.

Bezüglich der Scheidungsraten gibt Frau Pelzer-Reuter Herrn Fooken Recht. Sie bemerkt, es komme immer darauf an, wie die Untersuchungen tatsächlich aufgebaut seien.

Herr Ouedraogo bedankt sich für den ausführlichen Bericht und die Vorstellung des Projekts. Er könne nachvollziehen, dass dieses Projekt die Kinder dazu bewegt habe, etwas entspannter zu arbeiten. Weiter bemerkt er, wenn 61 % der Hilfesuchenden aus eigener Initiative in die Beratungsstelle kämen, zeige dieses eindeutig, dass der Einsatz gut sei.

Herr Renken begrüßt das vorgestellte Projekt, da es den Kindern Mut mache und die nötige Selbstsicherheit gebe. Er regt an, mit diesem Ansatz in die Kindertageseinrichtungen zu gehen, die in sozialen Brennpunkten liegen würden. Gerade dort müssten mehr Defizite ausgeglichen werden als es in anderen Stadtteilen der Fall sei. Da er hier einen großen Handlungsbedarf sehe, bitte er um Prüfung, ob dieses in Zukunft machbar sei.

Niederschrift Nr. 27 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Weiter fragt er an, inwieweit sich die Daten aus der Beratungsstelle eigentlich auch auf die Sozialräume in der Stadt umlegen lassen würden. Seiner Ansicht nach müsste dieses machbar sein und spiele im Rahmen der Sozialplanung eine Rolle.

Abschließend stellt Herr Renken fest, es sei wichtig, dass den Kindern und Eltern ein schnelles Beratungsangebot gegeben werde. Allerdings sei nicht zu entnehmen gewesen, wie die Wirkung dieser Beratung sei und ob die Betroffenen im Laufe der Schulzeit möglicherweise wieder vorstellig würden. Er regt an, diese Langzeitbeobachtung durchzuführen und in die Arbeit der Beratungsstelle einzubeziehen.

Frau Pelzer-Reuter erklärt, mittlerweile erlebe sie die Kinder, die ihr vor vielen Jahren vorgestellt worden seien, heute mit ihren eigenen Kindern. Dieses spreche auch für den wachsenden Bekanntheitsgrund und die Zufriedenheit. Weiter stellt sie fest, es käme natürlich auch immer wieder vor, dass Kinder mehrfach vorgestellt würden, weil das Problem doch noch nicht ganz behoben sei. Oft sei es auch notwendig, vernetzt zu arbeiten z. B. mit dem Schulsozialarbeiter, mit denen man immer wieder in Kontakt stehe.

Hinsichtlich der Langzeitstudie führt Frau Pelzer-Reuter aus, dieses sei eine Anregung, der man vielleicht nachgehen sollte, gerade auch im Hinblick auf die multiple Symptomatik. Natürlich müsse geschaut werden, ob dieses für den Emdener Bereich wirklich signifikant etwas aussage. Möglicherweise müsste man eine größere Studie vom Berufsverband starten, um hier eine Aussagekraft zu haben.

Frau Meinen begrüßt die Anregung von Herrn Renken, dieses Projekt in einzelne Kindertageseinrichtungen zu bringen. Sie stellt jedoch fest, es handele sich hierbei um ein Arbeitsprojekt, welches sich in diesem Anerkennungsjahr entwickelt habe und fragt an, wie es weiter geführt und in die Kindertagesstätten gebracht werden könne.

Frau Blaner erklärt, durch Gespräche mit den Eltern habe sie gemerkt, dass das Projekt wirklich angekommen sei und auch weitergeführt werden sollte. Mit ihrer Nachfolgerin habe sie bereits gesprochen. Somit werde das Projekt weiter durchgeführt. Den Einrichtungsleiterinnen sei das Projekt bekannt, da im vergangenen Jahr bereits Flyer herausgegangen seien.

Frau Dr. Zander bezieht sich auf die Anmerkung von Herrn Renken und erklärt, wenn Kinder im Laufe ihres Lebenszyklus häufiger in der Erziehungsberatungsstelle vorstellig würden, spreche man von sogenannten Wiederkommern. Das habe nicht unbedingt etwas damit zu tun, dass das Problem noch nicht gelöst sei. Vielmehr kämen die Kinder in unterschiedliche Entwicklungsphasen, die wiederum Probleme mit sich bringen könnten. Sie sei dankbar, dass sie so viele Wiederkommer habe, weil sie daraus erkennen könne, die Familien würden sich erneut vertrauensvoll an die Erziehungsberatungsstelle wenden, wenn neue Problemlagen aufgetaucht seien.

Frau Verlee fragt an, über welchen Zeitraum das Projekt gelaufen sei.

Frau Blaner entgegnet, das Projekt sei in der Zeit von April bis zu den Sommerferien durchgeführt und so durch die Feiertage und Ferien unterbrochen worden.

Herr Sprengelmeyer führt aus, Projekte würden etwas initiieren und in den Einrichtungen zeigen, mit welcher Methodik gerade diese emotionale Seite angesprochen werden könne, sodass Kinder in der Lage seien, über Gutes und Schlechtes in ihrem Leben zu reflektieren. Nunmehr würde es an den Einrichtungen liegen, diese Methodik einzusetzen. Von daher sei es sehr zu begrüßen, dass die Erziehungsberatungsstelle in diesen Einrichtungen aktiv werde.

Niederschrift Nr. 27 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Hinsichtlich der Bemerkung von Herrn Fooken erklärt Herr Sprengelmeyer, gerade im Schulbereich habe man eine Menge an Instrumentarien wie z. B. die Schulsozialarbeiter, das Meseo-Projekt, das Projekt Schulverweigerung 2. Chance usw. Damit würden auch in den Schulen verschiedene Instrumente zur Verfügung stehen, auf die vor Ort zurückgegriffen werden könnten.

Abschließend betont Herr Sprengelmeyer, deutlich geworden sei, wie sehr die Erziehungsberatungsstelle im sozialen Bereich hier in Emden vernetzt sei. Er wolle heute die Gelegenheit nutzen, um seinen besonderen Dank an Frau Pelzer-Reuter auszusprechen, die nach 32 Jahren die Erziehungsberatungsstelle verlasse. Dieser sei aber auch verbunden mit dem Dank an das ganze Team der Erziehungsberatungsstelle für die erfolgreiche Arbeit.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

TOP 9 Tätigkeitsbericht Jugendgerichtshilfe
Vorlage: 15/1663

Frau Südhoff und **Herr Wegener** erläutern gemeinsam den Tätigkeitsbericht der Jugendgerichtshilfe anhand einer PowerPoint-Präsentation. Diese Präsentation ist im Internet unter www.emden.de einsehbar.

Frau Grix bedankt sich für die Ausführungen und bittet um Wortmeldungen

Frau Meinen bedankt sich für die umfassende Darstellung und erklärt, sie sei erstaunt darüber, dass die Fälle sichtlich mehr würden, obwohl es so viele soziale Einrichtungen gäbe. Sie bittet darum, gelegentlich zu reflektieren, welche Angebote in Emden bestehen würden. Anschließend bedankt sie sich bei Frau Südhoff und Herrn Wegener für die Begleitung der Jugendlichen in der Jugendgerichtshilfe, die von beiden bereits jahrelang allein durchgeführt werde, obwohl die Fallzahlen ansteigen würden.

Herr Dietz bedankt sich ebenfalls für den ausführlichen Bericht. Er bemerkt, bei der Darstellung der einzelnen Delikte sei leider nicht zwischen Jungen und Mädchen unterschieden worden. Er gehe davon aus, dass bei den Gewaltverbrechen 80 bis 90 % junge Männer betroffen seien. Zwar werde für diese Gruppe bereits ein Antiaggressionstraining angeboten, doch es sollte noch verstärkt ein präventives Programm stattfinden, so wie es ansatzweise schon an zwei Schulen geschehen sei. Seiner Ansicht nach sollte schon wesentlich früher mit den Jungen gearbeitet werden. Dazu müssten jedoch auch mehr Trainer ausgebildet werden.

Herr Fooken führt aus, Frau Meinen habe gerade zu Recht ihre Verwunderung zum Ausdruck gebracht, dass trotz der ganzen Initiativen der Stadt Emden diese Entwicklungszahlen zu beobachten seien. Seines Erachtens könnte eine möglichst umgehende Bestrafung sozusagen ein Einsehen des Täters nach sich ziehen. Darum stellt sich für ihn die Frage, wie schnell reagiert werde und wie viel Zeit zwischen Tat und Kontaktaufnahme liegen würde.

Frau Südhoff bezieht sich auf die Äußerung von Herrn Dietz und bestätigt, dass es überwiegend Jungen seien, die zuschlagen würden. Doch dieses sei nicht nur ein männliches Thema, da auch Mädchen zuschlagen würden. Erfreulicherweise würde es im Moment eine Aktivität eines freien Jugendhilfeträgers geben, der ein Angebot für gewalttätige Mädchen mit einer entsprechenden Trainerin mache.

Herr Wegener bemerkt, es sei für ihn problematisch, hier alle Zahlen innerhalb einer bestimmten Zeit darzustellen. Daher würde nur eine kleine Auswahl übrig bleiben. Weiter erklärt er, die Jugendgerichtshilfe habe über Jahre mit jungen Leuten zu tun und jedes Jahr kämen neue hin-

Niederschrift Nr. 27 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

zu. Im Jahr 2009 seien 140 junge Leute hinzugekommen. die vorher noch nicht bekannt gewesen seien. Hinter den 566 Tatverdächtigen seien 317 junge Leute einmal im Jahr, 66 zweimal im Jahr, 16 dreimal und sieben seien fünfmal und mehr aufgefallen.

Frau Südhoff teilt mit, die Jugendgerichtshilfe reagiere eigentlich sehr schnell, da sie die Information von der Polizei bekäme, sobald diese ihre Ermittlungen abgeschlossen habe. Weiterhin treffe man sich einmal im Monat mit der Polizei, mit der sie auch bei Bedarf in Verbindung stehen würden. Frau Südhoff stellt fest, durch die personellen Veränderungen innerhalb der Staatsanwaltschaft und bei den Gerichten würden die Verfahren inzwischen längern dauern. Eigentlich sei es pädagogisch sinnvoller, möglichst schnell zu handeln. Doch das sei nicht von der Jugendgerichtshilfe zu beeinflussen.

Herr Wegener ergänzt, die Grenzen seien dort gesetzt, wo es um die Mängel gehe. Letztendlich müsse man genau herausfiltern, wo man schnell reagieren müsse.

Herr Fooken bittet darum, über das Protokoll mitzuteilen, ob es Bevölkerungsgruppen oder Stadtteile geben würde, die besonders auffällig seien.

Herr Sprengelmeyer entgegnet, bei dieser Frage handele es sich um eine ganz sensible Angelegenheit, die in der Form nicht über das Protokoll beantwortet werden dürfe. Sein Vorschlag wäre es, dieses Thema in das erste Halbjahr 2011 zu verschieben, um sich dann die Kriminalstatistiken im Kinder- und Jugendbereich ausführlich anzusehen und Einzelfragen zu beantworten.

Weiter führt er aus, selbstverständlich sei es richtig, wenn man sich die Projekte und Maßnahmen und deren Wirkung ansehe. Dennoch müsse allen klar sein, dass man es heute bereits mit Kindern in Kinderkrippen mit Integrationsbedarfen im sozialemotionalen Bereich zu tun habe. Dafür würden Integrationshelfer eingesetzt. Auch müsse man über zunehmend psychosozial-schwierige Lagen in den Familien sprechen. Diese ganzen Einflüsse würden auf die jungen Menschen wirken. Natürlich müsse man immer wieder beobachten, welche Leistungen eigentlich vorgehalten und wie sie wirken würden. Insgesamt könne jedoch festgestellt werden, dass die Stadt Emden ein relativ gutes durchgängiges Konzept aufgebaut habe, dass sich vom Kindergartenalter an über die Grundschulen bis hin zu den weiterführenden Schulen fortsetzen würde. Dennoch würde es zu diesen Zahlen kommen.

Herr Ouedraogo bedankt sich für den Bericht über die Jugendgerichtshilfe. Seiner Ansicht nach sei dort dargestellt worden, dass alles versucht werde, die Jugendlichen nicht ganz zu verlieren.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

TOP 10 Jugendtreff Wybelsum
Vorlage: 15/1662

Herr Philipps erklärt, wie bereits in der Presse berichtet worden sei, habe am 12.08.2010 die Eröffnung des Jugendtreffs Wybelsum stattgefunden. Dort seien verschiedene Dinge modellhaft unter einem Dach zusammengefasst worden. Die Stolpersteine seien von allen Beteiligten gemeinsam aus dem Weg geräumt worden. Neben der Schulstation sei dort auch der Bürgerverein mit eingebunden, der sich vor Ort engagiere. Nunmehr sei für den offenen Bereich Herr Daniel Zimmermann gewonnen worden, der dort an zwei Tagen in der Woche den offenen Jugendtreff durchführe und die ganze Angelegenheit aus Sicht der Jugendförderung koordiniere.

Niederschrift Nr. 27 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Herr Zimmermann stellt sich zunächst vor und führt aus, er habe bereits jetzt die Möglichkeit genutzt und umfassende Kontakte geknüpft. Auch stehe er mit dem Bürgerverein und der Schulsozialarbeit in engem Kontakt und bekäme laufend Anfragen von anderen Gruppen und Institutionen aus Larrelt und Wybelsum, die sich ebenfalls engagieren möchten. Weiter führt er aus, er sei der Meinung, dass die Räumlichkeiten voll ausgelastet würden und es lägen ihm schon die ersten Anfragen bezüglich der Öffnungszeiten an den Wochenenden vor. Hier müsse er sehen, wie dieses am besten mit der begrenzten Stundenzahl zu schaffen sei. Abschließend geht Herr Zimmermann kurz auf die Gruppenangebote ein.

Herr Dietz betont, aus Sicht der Schule sei festzustellen, dass die Schulstation sehr gut angenommen werde, sodass bereits Schüler abgewiesen werden mussten. Nunmehr werde ein Plan erstellt, wann welche Klasse die Schulstation besuchen könnte. Er bedankt sich bei den Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses, die geholfen hätten, dass der Jugendtreff in Wybelsum errichtet werden konnte.

Herr Lutz bezieht sich auf das Wort „anbauen“, welches ihm gerade zugeflüstert worden sei und erklärt, er weise darauf hin, dass die Haupt- und Realschule und die Grundschule natürlich durch den demografischen Wandel betroffen seien. So sei die 5. Klasse der Realschule in diesem Jahr nicht mehr zweizügig, sondern nur noch einzügig. Diese Entwicklung werde sicherlich noch weitergehen. In Anbetracht dieser Entwicklung sollte man sich überlegen, wo man sein Geld investiere. Er betont, das Geld, was man heute investiere, könne man in den Folgejahren nicht mehr für andere gute Zwecke ausgeben.

Herr Fooken ist erfreut darüber, dass der Jugendtreff in Wybelsum gut angenommen werde. Auch die FDP-Fraktion habe sich immer wieder für den Bau des Jugendzentrums stark gemacht.

Frau Meinen bezieht sich auf die Aussage von Herrn Lutz und bemerkt, nachdem was gerade von den Vertretern der Jugendgerichtshilfe vorgetragen worden sei, sei jedes gute Angebot, welches die Jugendlichen von der Straße hole, zu begrüßen.

Weiter führt sie aus, alle hätten sich für diesen Jugendtreff stark gemacht und sie wünsche sich für die Jugendlichen, dass er ein guter Ort sein werde und dort immer ein offenes Ohr für Sorgen und Nöte vorhanden sei, um somit erst gar keine Aggressionen auftauchen zu lassen. Gerade in einer Welt mit so viel Aggressivität und Perspektivlosigkeit für die Jugendlichen sei die Schaffung eines kostenlosen Angebotes viel wert.

Herr Lutz erklärt abschließend, der Bau des Jugendtreffs habe am Ende über 200.000 € gekostet und man sollte überlegen, was man mit diesem Geld z. B. in der Jugendgerichtshilfe hätte anfangen können. Auf der anderen Seite würden jetzt Stück für Stück Klassenräume in dem Schulgebäude freierwerden. Hier würde er zu bedenken geben, bei Investitionen ganz klar die Prioritäten zu setzen.

Herr Ouedraogo begrüßt die Einrichtung des Jugendtreffs in Wybelsum und freut sich, dass Herr Zimmermann als Sozialarbeiter in diesem Bereich arbeiten werde.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

Niederschrift Nr. 27 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

TOP 11 Mündliche Mitteilungen des Oberbürgermeisters

1. Personalbemessung im Fachbereich 600

Herr Sprengelmeyer führt aus, der Fachbereich 600 würde sich einer Personalbemessung unterziehen. Im nächsten Sommer werde dem Rat das entsprechende Ergebnis vorgelegt.

2. Warteliste im Sozialen Dienst

Herr Frein teilt mit, dass momentan wieder 20 Familien im Sozialen Dienst auf eine Beratung warten würden. Aufgrund der Urlaubszeit und der Umsetzung einer Mitarbeiterin in einen anderen Fachdienst müsse man jetzt wieder mit einer Warteliste arbeiten. Nach Besetzung der Stelle werde sich jedoch die Situation seines Erachtens wieder entspannen.

3. Sorgerecht für Väter nichtehelicher Kinder

Herr Frein macht auf den Beschluss des Bundesverfassungsgerichtes vom 21.06.2010, veröffentlicht am 03.08.2010, zum Bereich des Sorgerechts für Väter nichtehelicher Kinder aufmerksam. Dadurch werde sich in der Beratungspraxis des Sozialen Dienstes einiges verändern, da es auf der einen Seite eine neue gesetzliche Regelung bis Mittel 2011 geben werde und auf der zweiten Seite das Bundesverfassungsgericht auch den Vätern nichtehelicher Kindern einen neuen Weg eröffne. So könnte jetzt gerichtlich geprüft werden, ob das Sorgerecht gemeinsam auf beide Elternteile übertragen werden sollte oder ob evtl. auch eine alleinige Übertragung des Sorgerechts auf den nichtehelichen Vater in Frage käme. Da auch der Soziale Dienst hier zu beteiligen sei, werde sich in Zukunft ein erheblicher Mehraufwand an Arbeit ergeben. Abschließend verweist Herr Frein auf je einen Link zur Entscheidung und zur Pressemitteilung.

Entscheidung: http://www.bundesverfassungsgericht.de/entscheidungen/rs20100721_1bvr042009.html

Pressemitteilung: <http://www.bundesverfassungsgericht.de/pressemitteilungen/bvg10-057.html>

4. Ausschussplanung

Herr Sprengelmeyer bemerkt, er werde die Ausschussplanung für den Jugendhilfeausschuss dem Protokoll beifügen. Daraus sei ersichtlich, welche Themen in diesem Jahr noch zu erwarten seien.

5. Vorstellung des Jugendbüros am 08.09.2010

Herr Sprengelmeyer erklärt, am 08.09.2010 werde in der Alten Post insbesondere das Jugendbüro vorgestellt mit den drei Projekten 2. Chance Schulverweigerung, Pro Aktiv Center und Kompetenzagentur. Eingeladen seien neben den Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses und des Schulausschusses auch die Fraktionsvorsitzenden und die Presse.

6. Informationsveranstaltung Kindeswohlgefährdung am 16.09.2010

Herr Sprengelmeyer weist auf eine am 16.09.2010 stattfindende Informationsveranstaltung zum Thema Kindeswohlgefährdung insbesondere für die Leiterinnen der Kindertageseinrichtungen hin.

TOP 12 Anfragen

Es liegen keine Anfragen vor.

Niederschrift Nr. 27 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Die Vorsitzende schließt die Sitzung.